

wendig ist, im Zirkel „Junge Sozialisten*“ gerade solche Fragen zu behandeln, die sie noch nicht verstehen. Sie haben sich vorgenommen, zu ihrer nächsten Jugendversammlung den Staatsbürgerkundelehrer einzuladen und dort offen mit ihm über ihre Sorgen zu sprechen.

Eine entscheidende Lehre ergibt sich für die Genossen der Grundorganisation. Wissen sie denn eigentlich, was die Jugend in ihrem Betrieb bewegt, worüber sie sich den Kopf zerbricht, keine Antwort weiß und auch keine bekommt? Es handelt sich bei weitem um keine interne Angelegenheit zwischen den Jugendlichen und dem Staatsbürgerkundelehrer. Es ist eine Sache der Parteiarbeit im Betrieb, der Genossen. Das gehört auch als Thema vor die Mitgliederversammlung der Parteiorganisation.“

Über die Verantwortung

Der 1. Kreissekretär knüpft daran an: „Die Aussprache, die ihr mit den Jugendlichen im Schnitt- und Formenbau hattet, zeigt, daß wir die Fragen in den örtlichen Betrieben und Produktionsgenossenschaften nicht lösen können, wenn wir nicht verstehen, so wie das im Kommuniqué gesagt ist, der Jugend den Sinn des Lebens verständlich zu machen. Kein Genosse darf glauben, ein junger Mensch begriffe diesen Sinn, wenn wir darüber nur ‚philosophieren‘. Der Sinn des Lebens liegt doch in der Arbeit für den Sozialismus, liegt darin, der Jugend Aufgaben zu stellen, ihr Verantwortung zu übertragen und ihr alle Fragen zu beantworten. Sie muß wissen, daß es sich lohnt, für den Sozialismus zu kämpfen.“

Genosse Fritz Blauert spricht aus den Erfahrungen der Parteiorganisation der Yachtwerft. Was er sagt, ist lehrreich, besonders für das Büro für Industrie und Bauwesen der Kreisleitung:

„Wir haben vor einiger Zeit in der Halle II eine Jugendbrigade gebildet. Dabei sind wir anfangs gescheitert. Wir hatten uns nämlich nicht genügend überlegt, welche Verantwortung wir dieser Jugendbrigade übertragen und welche interessante Aufgabe wir ihr stellen können. Wir spürten sehr bald, daß es

nicht damit getan ist, Jugendbrigaden zu bilden, weil das im Kommuniqué gefordert ist. Wir haben jetzt den Schlüssel gefunden. Die Jugendbrigade bekommt eine Taktstraße in eigene Verantwortung*. Dabei wird die Brigade von den Ingenieuren und Technikern unterstützt.“

Jetzt entspann sich ein interessantes Zwiesgespräch zwischen dem 1. Kreissekretär und dem Genossen Blauert.

Genosse M o d r o w : „Ihr habt geknelt, was für die Jugend interessant ist. Das ist gut. Bekommen die Freunde auch solche Dinge in die Hände, die für den Betrieb wichtig sind, stehen sie an einem Brennpunkt im Betriebsgeschehen? Denn so entsteht doch erst das Gefühl für die Verantwortung.“

Genosse B l a u e r t : „Da sind wir noch nicht dran. Wir ändern das. Diese Taktstraße wurde vom Werkleiter zum Jugendobjekt erklärt. Die Jugendbrigade wird die Produktion der Finn-Dingisportboote aus glasfaserverstärktem Polyester übernehmen. Diese Boote sind an einer Forschungsstelle der Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport entwickelt worden. Auf dieser Taktstraße werden auch Rennkajaks gefertigt, die für unsere Weltmeisterschaftskandidaten dringend benötigt werden. Wir glauben damit, auf dem Wege, der Jugend mehr Verantwortung zu geben, einen Schritt voranzukommen.“

Der Sinn des Lebens und die Rolle der Genossen

An dieser Stelle warf der Vertreter der Redaktion noch ein Problem auf: „Der Jugend Objekte in eigene Verantwortung zu übergeben ist eine sehr wichtige Sache. In dieser Arbeit wird sie wachsen, und dabei wird sich ihr Bewußtsein entwickeln. Aber wir haben davon gesprochen, daß wir in der Vergangenheit in den Betrieben der örtlichen Industrie nicht genügend dran waren. Hat sich das negativ nur auf die Jugendlichen in diesen Betrieben ausgewirkt, oder gilt das nicht in ähnlicher Weise auch für die Parteimitglieder? Was unternimmt die Kreisleitung der Partei, damit die Genossen ihre eigene Rolle bei der Formung junger Sozialisten er-